

Liebe Fischer und Freunde des FKZ,

Viel Wasser ist den Bach runter, seit dem letzten News Letter. Leider nicht so viel, wie wir es uns gewünscht hätten. Ein trockener Winter mit wenig Schnee und ein schöner, ebenso trockener Frühling, haben unseren Wasserreserven arg zugesetzt. Fische mussten zum Teil umgesiedelt werden, um sie vor dem sicheren Tod zu retten. Schneeschmelze und hochgehende Flüsse und Bäche sind ausgeblieben. Dadurch wurden die Kiesbette nicht umgeschichtet. Die Sedimente setzen sich fest und die Algen an den Steinen finden beste Lebensbedingungen vor.

Unsere Mittellandgewässer führen seit Saisonbeginn mehr oder weniger klares Wasser, was uns Fischer sicher entgegenkommt. Noch selten habe ich so früh im Jahr mit der Trockenfliege Fische gefangen.

Ganz anders ist die Situation für die von Gletschern gespiesenen Flüsse. Erwartete man in anderen Jahren Schmelzwasser ab Juni, so waren diese in diesem Jahr, teilweise anfangs Mai bereits nicht mehr befischbar. Der warme Frühling hat die Gletscher zum Schmelzen gebracht und unsere Fischerferien in den alpinen Regionen sind buchstäblich ins Schmelzwasser gefallen.

Die Frage darf gestellt werden, ob sich unter diesen Bedingungen alle die geplanten Kleinkraftwerke realisieren lassen. Wenn der Fluss kein Wasser führt, dann ist nix mit Strom. Nur müssen sich die Betreiber sicher keine Sorgen machen. Der Bund wird ihnen mit grosszügigen Hilfsprogrammen unter die Arme greifen. Wir Fischer werden einmal mehr hinten anstehen,

denn ein paar Prozente Ertragsausfall rechtfertigt noch keine Unterstützung.

Unter dem Titel „Die Fischer wissen, was sich gehört“ haben wir wieder einmal positive Presse erhalten. Bei einer grossangelegten Kontrolle auf dem Zürichsee wurden lediglich zwei Vergehen registriert. Ein Fischer führte sein Patent nicht mit und der Zweite angelte mit zwei Ruten und versties nebenbei noch gegen das Widerhakenverbot bei Mehrfachhaken. Ich nehme mal an, dass es sich beim zweiten Fischer um einen „sans papier“ handelt. Also ein Fischer ohne SaNa, der gegen die Regeln des Freifischereirechts verstossen hat.

Sicher ist dieses gute Abschneiden der Fischer auch auf die gute und intensivierte Ausbildung zurückzuführen, welche von engagierten Instruktoren laufend durchgeführt werden. Diesen Instruktoren spreche ich hiermit einen herzlichen Dank aus.

Ich wünsche Euch allen viel Spass und Erfolg am Wasser und ein grosses Petri Heil.

Urs Meier, VP FKZ



Wildnis-Safari im Wildnispark Langenberg



Am ersten Juni-Wochenende führte der Wildnispark im Sihlwald eine Fülle von Veranstaltungen durch. Wir vom 405er Fliegenfischer Club hatten einmal mehr die Gelegenheit, interessierten Besuchern des Parks, das Fliegenfischen näher zu bringen.

Bei schönstem Wetter und besten Bedingungen am Wasser zeigten ausgewiesene Kursleiter und Könner, ihre Fähigkeiten und erklärten den Besuchern die Grundbegriffe des Fliegenfischens und dessen Philosophie. Sogar die Fische haben mitgemacht. Die haben den Teilnehmer gezeigt wie sie Steigen und Oberflächennahrung zu sich nehmen. Auch Fliegen waren in grosser Zahl und unterschiedlichster Art erschienen.



Wie immer erwiesen sich die vielfältigen, mit viel liebe gefüllten Fliegen Boxen als besonders interessant. Zuhauf wurden unsere Instruktoren von interessierten Teilnehmern umlagert, welche sich einen Einblick in die Kunstfliegen und ihrer natürlichen Vorbilder verschaffen wollten.



Die Veranstaltung ist aus fischereilicher Sicht ein grosser Erfolg. Das Interesse in der Öffentlichkeit für unseren schönen Sport ist gross und diejenigen, welche das Fliegenfischen selber praktizieren wollen, werden sich sicher bald bei den Vereinen in ihren Regionen melden.



Die Veranstaltung ist aus fischereilicher Sicht ein grosser Erfolg. Das Interesse in der Öffentlichkeit für unseren schönen Sport ist gross und diejenigen, welche das Fliegenfischen selber praktizieren wollen, werden sich sicher bald bei den Vereinen in ihren Regionen melden.



MASSNAHMEN ZUR REGULIERUNG DER KORMORANKOLONIE AM NEUENBURGER-SEE: BESCHWERDE VON NATURSCHUTZVEREINIGUNGEN WIRD GUTGEHIESSEN

Urteil A-2030/2010 des Bundesverwaltungsgerichts im Fall Helvetia Nostra, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Suisse und ProNatura - Schweizerischer Bund für Naturschutz gegen das Sicherheits- und Umweltschutzdepartement des Kantons Waadt, das Raumplanungsdepartement des Kantons Neuenburg und der Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft des Kantons Freiburg bezüglich Massnahmen zur Regulierung der Kormorankolonien.

Mit Urteil vom 14. April 2011 heisst das Bundesverwaltungsgericht (BVGer) die Beschwerde von drei Umweltschutzorganisationen gut und hebt damit die Verfügung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) vom 25. März 2010 auf. Diese räumte den Kantonen Neuenburg, Waadt und Freiburg die Erlaubnis ein, Massnahmen zur Regulierung der Kormorankolonie im Vogelschutzgebiet Fanel zu ergreifen, nachdem sich Berufsfischer der Region beschwert hatten. Das BVGer kam zum Schluss, dass die Schäden, die den Berufsfischern durch die Kormorane entstanden sind, nicht ausreichen, um Regulierungsmassnahmen zu rechtfertigen. Dieses Urteil kann vor dem Bundesgericht angefochten werden.

Am 15. März 2010 ersuchten die Umweltschutzbehörden der Kantone Neuenburg, Waadt und Freiburg das BAFU – gestützt auf Artikel 9 Absatz 1 der Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung (WZVV) –

die Kormorankolonie im Vogelschutzgebiet von Fanel zu regulieren. Denn diese Vögel würden für die Berufsfischerei auf dem Neuenburger-, Bieler- und Murtensee erheblichen wirtschaftlichen Schaden verursachen (Netzschäden, gefangene Fische werden aus den Netzen gefressen oder angepickt zurückgelassen). Am 25. März 2010 stimmte das BAFU dem Gesuch zu und erlaubte den Kantonen, befristet auf zwei Jahre Massnahmen gegen die Kormorane zu ergreifen, die im Naturschutzgebiet von Fanel Nester bauen (Montieren von Zäunen am Ufer, Entfernung von Resten der letztjährigen Nester und Behandlung bereits gelegter Eier mit Öl, falls die ersten zwei Massnahmen scheitern).

Das BVGer hat diese Verfügung aufgehoben, weil sie Artikel 9 Absatz 1 der WZVV verletzt. Gemäss BVGer liegt der Schaden, den die Berufsfischer durch die Kormorane erleiden, weit unter dem vom BAFU angegebenen Wert (lediglich 2,5 % und nicht 6 % der Bruttoerträge). Dies ist nicht ausreichend, um solche Massnahmen zu rechtfertigen, die ihrerseits einen untragbaren Schaden voraussetzen. Ausserdem würden die bewilligten Massnahmen nur in beschränktem Ausmass die Bestände regulieren. Auch sind sie nicht geeignet, die Netzschäden wirksam zu vermeiden. Denn diese entstehen ebenfalls durch die Wandervögel, die jedes Jahr aus Nordeuropa kommen, oder aus anderen Gründen.

Mich wundert wie diese Zahlenjongleure auf die 2.5% kommen. Wird da den Berufsfischer unterstellt, sie können nicht rechnen?

Ich habe mich daraufhin auch einmal im Rechen versucht. Wenn ich den Fischern glaube, dass sie 6% Ertragseinbuse erleiden, dann heisst das für die drei Seen einen Verlust von 28 Tonnen Fisch. Da ich nicht davon ausgehe, dass diese Menge Fisch nicht trotzdem in unseren Kochtöpfen landen, werden diese aus dem Ausland importiert. Auf was für ein Leben diese Fische in den Zuchten fristen und die Schäden welche durch diese Zuchten an der Umwelt verursachen, muss ich an dieser Stelle wohl kaum eingehen. Die nicht gezüchteten Fische, werden von industriellen Fangflotten auf erbärmlichste Weise aus den Meeren gezogen, ohne Rücksicht auf Verluste und Zerstörung der Meere und der Nahrungskette. Jedem von Euch ist ebenso klar welche Belastungen durch den Transport entstehen.

Diese selbsternannten Umwelt-, Tier- und Vogelschützer nehmen mit ihrem Vorgehen in Kauf, ihre eigenen Ideale zu verraten. Nur um einen gerichtlichen Sieg zu erringen und ihr eigenes Ego, zugunsten eines unscheinbaren Vogelreservates, zu befriedigen, nehmen sie globale Zerstörung, Umweltschädigungen und nicht zuletzt Tierquälerei in Kauf. Wenn das nicht Heuchelei auf höchstem Niveau ist, was ist es dann.

Haben Sie am 18. Oder 19. Juni noch nichts vor? Dann Fahren Sie nach Liestal um unseren Nachwuchs zu unterstützen!

Fischereiliche Praxis, Fachwissen und sportliche Fähigkeiten, vereint in einem spielerischen Wettkampf – das ist das Ziel der neuen Jungfischereimeisterschaft.



Unter dem Patronat des Schweizerischen Fischereiverbandes und des «Petri Heil» organisiert der Kantonale Fischereiverband Basel-Land diesen nationalen Anlass am **18. und 19. Juni 2011** in Liestal.

Fragen rund um die Fischerei und Gewässerökologie, thematisch gegliedert in 8–10 Disziplinen, bilden den Schwerpunkt des Anlasses. Die Aufgaben werden einen praxisnahen, visuellen, teamorientierten und spielerischen Charakter aufweisen.

Als theoretische Grundlage des Wettkampfs dienen das neue Schweizer Sportfischer Brevet und zusätzliche fachliche Unterlagen, welche den Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden.

Jedes Team besteht aus drei Jungfischer/innen und einem Betreuer. Die Meisterschaft wird in zwei Alterskate-



goren ausgetragen: Jugendliche der Jahrgänge 1993–1996 bilden die Kategorie A, Jugendliche der Jahrgänge 1997 und jünger bilden die Kategorie B. Die jeweiligen Wertungen erfolgen pro Kategorie und Team gemäss einem speziellen Wettkampfbeglement. In den Disziplinen Ziel- und Weitwurf ist zusätzlich neben der Teamwertung auch eine Einzelwertung vorgesehen.

Um auch die Teambetreuer in den Wettkampf einzubinden, ist geplant, einen speziellen Wettkampf nur für die Betreuer durchzuführen. Dessen Resultate haben keinen Einfluss auf die Teamwertungen der Jugendlichen. Der Betreuerwettkampf soll in Form eines kurzen Geschicklichkeitsparcours mit fachspezifischen Fragen sowie Weit- und Zielwurf erfolgen.

Keine Abstriche beim Gewässerschutz

Der Schweizerische Fischerei-Verband warnt davor, in der fieberhaften Hektik der aktuellen Energiediskussion, fatale Fehlentscheidungen zu treffen. Ein solcher wäre Abstriche beim Gewässerschutz. Spätere Generationen müssten für diesen Fehlentscheidungen büssen.

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV verfolgt die aktuelle Energiediskussion mit grossem Interesse, lässt sich aber von der allgemein herrschenden Unrast nicht anstecken. Die Forderungen nach einer Lockerung der Restwasservorschriften und einem Verbot der Verbandsbeschwerden bei Wasserkraftprojekten werden von den Fischern rigoros zurückgewiesen.

Der SFV vertraut auf die Kraft der Vernunft und ist überzeugt, dass die Mehrheit der Bevölkerung Abstriche beim Gewässerschutz nie akzeptieren würde.

Pascale Bruderer setzt sich für bedrohte Fische ein

Um den Fisch des Jahres 2010 - den Strömer - steht es schlimmer als befürchtet. Laut einer Studie des Schweizerischen Fischerei-Verbandes ist der Strömer vielerorts komplett verschwunden. Im Interesse der Artenvielfalt fördert der Fischerei-Verband das Aussetzen von Strömern in den Gewässern. Als "Fischgotte" für die erste Aktion am Limmatspitz engagierte sich Pascale Bruderer, Nationalratspräsidentin 2010.

Im Jahr 2010, als Pascal Bruderer Nationalratspräsidentin und höchste Schweizerin war, hat der Schweizerische Fischerei-Verband SFV den Strömer zum "Fisch des Jahres" erklärt. Im Jahr der Biodiversität wollte der SFV einen bedrohten Fisch (er ist auf der roten Liste) ins Zentrum rücken. In einem Monitoring an dem sich Fischerinnen und Fischer sowie kantonale Fischereiaufseher beteiligten wurde der effektiv noch bestehende Verbreitungsgrad des Strömers eruiert.

Mittelland: flop - Tessin: top

Das Resultat: Um die Verbreitung des Strömers steht es schlimmer als befürchtet. Er ist vielerorts komplett verschwunden. So findet man ihn im zentralen Mittelland kaum mehr und im westlichen Mittelland mit Broye, Saane und oberer Aare sind die Bestände



klein. Stabile Bestände gibt es nur in den Gewässern des Jurabogens (Birs, Doubs, Allaine), im Einzugsgebiet der Thur und lokal im Alpenrhein. Besser ist es im Tessin, der verwandte Strigione gibt es noch in allen Gewässern.

Strömer-Besatz - Pascale Bruderer macht den Anfang

"Es ist fünf vor zwölf für den Strömer, aber nicht zwölf Uhr", so Roland Seiler, Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbandes beim Limmattspitz Brugg/Baden. Den ersten Initialbesatz nahm Pascale Bruderer vor, der die Biodiversität ein echtes Anliegen ist. Die höchste Schweizerin 2010 engagierte sich damit für „ihren“ Fisch des Jahres im 2010. Als „Fischgotte“ setzte sie 200 junge Strömer am Limmattspitz in die Freiheit. Sie und der Fischerei-Verband hoffen auf Nachahmung in andern Regionen.

Kanton will 30 Standorte für neue Kleinwasserkraftwerke prüfen

Die Zürcher Baudirektion ist der Ansicht, dass der Kanton mehr Energie aus seinen Fließgewässern gewinnen kann. Die Baudirektion lässt deshalb rund 30 Standorte prüfen, die sich für Kleinwasserkraftwerke eignen würden. Die Standorte liegen, wie nicht anders zu erwarten, an aus Fischers Sicht interessanten Gewässern. Nämlich, an der Töss, der Glatt, der Sihl, der Reppisch, dem Aabach in Uster und an der Jona in Wald und Rütli. Die Baudirektion wird die geplanten Standorte näher überprüfen.

Ich hoffe doch sehr, dass mindestens die Pächter der betroffenen Reviere und der FKZ in der Projektierungsphase im Voraus informiert und einbezogen werden. Gespannt bin ich auch darauf, wie die „Fischgotte“ und ihre Kollegen die Prioritäten setzen. Für Natur und Umwelt oder halt doch nur für „2,5 %“ mehr Strom. Wäre das ausreichend, um die Nachteile der geplanten Massnahmen in Kauf zu nehmen?

Zum Thema Kleinkraftwerke habe ich auf unserer Homepage zwei interessante Links platziert.

**FKZ Termine**

19. 10. 2011 FKZ Präsidentenkonferenz, Waldmannsburg

SFV Termine

18/19. 06. 2011 JF - Meisterschaft
10. 09. 2011 Präsidentenkonferenz
29. 10. 2011 Delegiertenversammlung

SaNa-Kurse im Kanton Zürich Stand 15. Juni 2011

Unbedingt beim jeweiligen Kursleiter per Mail oder telefonisch anmelden!

Samstag, 18. Juni 2011, 0900 – 1200 Uhr, Restaurant Bahnhof, Alte Andelfingerstrasse 2, 8444 Henggart KL: Arthur Steiner, Fischerverein Andelfingen

Anmeldung am besten über turimat@bluewin.ch oder Tel. 079 205 73 84

Dienstag, 19. Juli, 19.00 – 22.00 Uhr, Schützenhaus, Schützenhausstrasse, 8600 Dübendorf KL: Bäse Zwahlen, SSFV Zürich-Zollikon.

Anmeldung am besten über Mail [balz.zwahlen\(at\)swissonline.ch](mailto:balz.zwahlen(at)swissonline.ch) in Ausnahmefällen über Tel. 079 438 06 60

Samstag, 03. September 2011, 0900 – 1200 Uhr, Restaurant Thurbrücke, Schaffhauserstrasse 1, 8451 Kleinandelfingen KL: Arthur Steiner, Fischerverein Andelfingen

Anmeldung am besten über turimat@bluewin.ch oder Tel. 079 205 73 84

Als Lehrmittel dient im Kanton Zürich das neue, „erweiterte Schweizer Sportfischer Brevet“ mit einem achtseitigen

Zürcher Innenteil. Dieses muss zwingend erworben werden. Preis Fr. 59.- inkl. Erfolgskontrolle und bei Bestehen offizieller SaNa-Brevetausweis sowie Stoffabzeichen für Gilet oder Jacke. Die im Lehrmittel eingehaftete Anmeldekarte muss am Kursabend dem Instruktor ausgehändigt werden. Ohne diese Karte erhalten die Kursteilnehmer keinen SaNa-Ausweis.

Personen, die über das Internet lernen www.petri-heil.ch/sportfischerbrevet/info.html - erhalten nach Bezahlen eine entsprechende Bestätigung, die ebenfalls dem Instruktor übergeben werden muss. Das Kursgeld beträgt Fr. 15.- pro Person und ist am Kurstag zu bezahlen. Achten Sie auch hier darauf, dass Sie die „Zürcher Version“ herunterladen!

Achtung: Gemäss Information des Netzwerkes gibt es KEINE Fragebogen mehr zu alten Brevet-Unterlagen. Besorgen Sie sich deshalb das erweiterte Schweizer Sportfischerbrevet“ mit dem Achtseitigen Zürcher Innenteil. Achten Sie beim Kauf des Lehrmittels auf das Kantonswappen auf der Frontseite!

Für klärende Fragen steht Ihnen der Regionalleiter Christian Pfister zur Verfügung:

Tel. 044 321 70 62 **ab 17 Uhr** oder über E-Mail: kripfi@bluewin.ch.